Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode 11.11.2026 **Drucksache** 19/**14478**

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Christian Zwanziger, Benjamin Adjei, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Demokratiebildung sichern – Respekt Coaches in Bayern erhalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die bislang im Bundesprogramm „Respekt Coaches“ geförderten Angebote in Bayern nach dem Ende der Bundesförderung zum 31. Dezember 2026 ohne Unterbrechung aus Landesmitteln fortzuführen. Hierzu ist das Programm „Schule öffnet sich“ neben der Schulpsychologie und der Schulsozialpädagogik um eine eigenständige dritte Säule „Respekt Coaches – Demokratiebildung und Antidiskriminierung“ zu erweitern.

Dabei sollen insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

– Anschlussfinanzierung rechtzeitig sichern und im Rahmen der Haushaltsaufstellung eine auskömmliche sowie verlässliche Landesförderung gewährleisten: Den bisherigen Trägern ist noch vor Ablauf der Bundesförderung eine verbindliche Finanzierungsperspektive ab dem 1. Januar 2027 zu eröffnen. Alle 2026 bundesgeförderten bayerischen Standorte sollen mit ihren geförderten Stellenumfängen weitergeführt werden können. Die erforderlichen zusätzlichen Haushaltsmittel sind im Rahmen der Haushaltsaufstellung bereitzustellen. Die Förderung muss die notwendigen Personal-, Sach- und Verwaltungskosten sowie eigenständige Budgets für Gruppenangebote und externe Bildungspartner umfassen. Ausreichende finanzielle und zeitliche Ressourcen für Qualitätsentwicklung, Fortbildung und Vernetzung sind ebenso zu berücksichtigen wie Tarifentwicklungen. Die Fortführung darf weder zulasten bestehender schulischer Unterstützungsangebote erfolgen noch von einer verpflichtenden kommunalen Kofinanzierung abhängig gemacht werden.

– Bewährte Trägerstrukturen und Kooperationen erhalten: Die Fortführung soll unter Federführung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dem Staatsminister für Jugend und Demokratie Manuel Knoll sowie den bisherigen Trägern auszugestalten. Die Beschäftigung der Fachkräfte bei freien Trägern, ihre Anbindung an die Jugendmigrationsdienste und die bestehenden Kooperationen mit Schulen und Trägern der politischen Jugendbildung sollen erhalten bleiben.

– Ein eigenständiges Aufgabenprofil verankern: Die Respekt Coaches sollen durch kontinuierliche, gruppenbezogene Angebote demokratische Handlungskompetenz, Beteiligung und Selbstwirksamkeit stärken sowie Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken. Die Angebote richten sich grundsätzlich an alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen. Ihre Planung erfolgt unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und in Abstimmung mit den schulischen Unterstützungssystemen. Die Aufgaben von Schulpsychologie, Schulsozialpädagogik und Jugendsozialarbeit an Schulen werden dadurch ergänzt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

– Qualität sichern und weiterentwickeln: In Anlehnung an das Rahmenkonzept der Jugendmigrationsdienste „Qualitätsentwicklung und Fortbildung“ sind auf den Präventionsauftrag der Respekt Coaches zugeschnittene Qualitätsstandards festzulegen. Dazu gehören bedarfs- und sozialraumbezogene Konzepte, jährlich überprüfte Ziele und eine angemessene Dokumentation. Rassismuskritisches und diskriminierungssensibles Arbeiten ist verbindlich zu verankern. Der Einsatz entsprechend qualifizierter pädagogischer Fachkräfte, regelmäßige Fortbildung, fachliche Reflexion und trägerübergreifender Austausch sind sicherzustellen. Bestehende Qualifikationen und einschlägige Berufserfahrungen sind zu berücksichtigen.

Begründung:

Demokratie braucht junge Menschen, die sich eine eigene Meinung bilden, unterschiedliche Perspektiven respektieren und erfahren, dass ihre Stimme zählt. Schulen müssen Orte sein, an denen alle Kinder und Jugendlichen sicher lernen und gleichberechtigt teilhaben können. Ausgrenzung und Diskriminierung stehen diesem Anspruch entgegen.

Die Respekt Coaches unterstützen Schulen seit 2018 mit präventiven Gruppenangeboten. Sie eröffnen Räume, in denen junge Menschen gesellschaftliche Konflikte besprechen, Vorurteile hinterfragen und demokratisches Handeln erproben können. Durch die Zusammenarbeit mit Trägern der politischen Jugendbildung verbinden sie den Lernort Schule mit außerschulischer Expertise.

Mit dem Ende der Bundesförderung zum 31. Dezember 2026 droht der Verlust dieser gewachsenen Strukturen. Eine Unterbrechung gefährdet die Weiterbeschäftigung qualifizierter Fachkräfte und die Fortsetzung bestehender Schulkooperationen. Ein späterer Neuaufbau kann den Verlust von Erfahrung, Vertrauen und eingespielter Zusammenarbeit nicht kurzfristig ausgleichen. Deshalb müssen die Träger noch vor Jahresende verlässlich planen können.

Das bayerische Programm „Schule öffnet sich“ bietet einen geeigneten Rahmen für die Fortführung. Eine zusätzliche Säule für Demokratiebildung und Antidiskriminierung kann die bestehenden Unterstützungssysteme stärken. Voraussetzung sind eine eigenständige Finanzierung, der Erhalt der freien Trägerschaft und verbindliche Absprachen zur Zusammenarbeit vor Ort. Die bloße Übertragung zusätzlicher Aufgaben auf vorhandenes Personal würde die wegfallenden Angebote nicht ersetzen.

Eine dauerhafte Fortführung muss zugleich die fachliche Qualität sichern. Dafür müssen die Träger die Angebote regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln können. Fortbildung, Reflexion und fachlicher Austausch brauchen verlässlich finanzierte Arbeitszeit.

Chancen- und Bildungsgerechtigkeit umfasst auch den Zugang zu demokratischer Bildung und den Schutz vor Diskriminierung. Diese Unterstützung darf nicht davon abhängen, ob eine Schule Spenden einwerben oder ihre Kommune zusätzliche Mittel aufbringen kann. Der Freistaat muss deshalb die Fortführung sichern und eine verlässliche Perspektive für die Weiterentwicklung schaffen.

Mit der Ernennung eines Staatsministers für Jugend und Demokratie am 30. September 2026 hat die Staatsregierung den Anspruch unterstrichen, die Anliegen junger Menschen und die Stärkung der Demokratie besonders zu gewichten. Diesem Anspruch müssen konkrete Maßnahmen folgen. Die nahtlose Weiterfinanzierung der Respekt Coaches ist hierfür ein unmittelbar anstehender Prüfstein: Wer junge Menschen für Demokratie gewinnen will, muss die Angebote sichern, in denen sie Beteiligung, gegenseitigen Respekt und Selbstwirksamkeit erfahren.